Alt-Reichenburg 1500 bis 1798

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 49

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alt-Reichenburg 1500 bis 1798

Die Geschichte des Einsiedler Klosterdorfes Reichenburg ist wie diejenige der meisten Schwyzer Gemeinden nur abrissweise aufgearbeitet. Ich möchte deshalb diese Lücke wenigstens für die ältere Zeit weitgehend schliessen. Einleitend skizziere ich die Vor- und Frühgeschichte bis 1500, beschreibe das politische Umfeld und berühre das Rodungsproblem. Ausgehend vom Rechtsstatus des Dorfes untersuche ich sodann die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse, von der dominierenden Viehzucht übers Gewerbe bis hin zur – bescheidenen – Rolle des Militärs. In zwei weiteren Kapiteln beleuchte ich die Seelsorge einschliesslich der Moralkontrolle samt ihren richterlichen Konsequenzen. Abschliessend schildre ich kurz den Vorabend der Französischen Revolution.

Von der lokalen Bedeutung abgesehen, ist Reichenburgs Geschichte auch zumindest von regionalem Interesse: Heute ist das Dorf in die March und den Kanton Schwyz integriert. Doch dem war früher nicht so – selbst als die March längst von Schwyz abhing. Diese wurde über die Landsgemeinde durch Landammann, Rat und Beamtenschaft mit Sitz in Lachen zentral regiert. Ihre Kirchhören sowie lokale Genosssamen formten erst die heutigen Gemeinden vor. Demgegenüber bildete Reichenburg seit dem 14. Jahrhundert eine Hofgemeinde für sich, seit 1500 ausserdem mit eigener Kirchorganisation. Zwar war das Dorf politisch und gerichtlich vom Kloster Einsiedeln wohl abhängiger als die March von Schwyz. Als Einsiedler Kastvogt vermochte Schwyz das Kloster und indirekt Reichenburg aussenpolitisch zu verpflichten. Darüber hinaus aber nahm Reichenburgs politische, wirtschaftliche und kirchliche Einheit das Gemeindeleben der Moderne deutlicher vorweg, als dies damals in den meisten Schwyzer Landschaften der Fall war. Das kann ich vor allem in den Kapiteln über die politische, rechtliche, militärische und gerichtliche Entwicklung zeigen. Insofern ähnelte Reichenburgs Stellung vermutlich derjenigen Kaltbrunns mehr als den Märchler und Schwyzer Verhältnissen; denn auch diese uralte Siedlung unterstand seit Jahrhunderten als Einheit dem Kloster Einsiedeln, allerdings im untertänigen Gasterland. Dementsprechend problematisch erwies sich im 19. Jahrhundert Reichenburgs Integration in den Bezirk March und den Kanton Schwyz.

Für meine Geschichte Alt-Reichenburgs stütze ich mich stark auf die einschlägigen Akten des Stiftsarchivs Einsiedeln (Verwaltungsbezirk I, Reichenburg; gut zwei Laufmeter).[1] Für die Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte bot das Kistlerarchiv mit seiner wertvollen Urkunden- und Datensammlung eine wichtige Ergänzung, die vor allem den Kapiteln über den Ausbau und das Alpwesen des Dorfes zugute kam. Die rechtlichen und wirtschaftlichen Vorgänge der Hofgemeinde selber sind leider nicht mehr dokumentiert, wenn sie nicht aus speziellem obrigkeitlichem Anlass im Stiftsarchiv registriert wurden. Die Akten der Gemeinde und der Allgemeinen Genosssame Reichenburg AGR (der Nachfolgerinnen der jahrhundertealten Hofleute-Organisation) setzen im Wesentlichen erst ab dem 19. Jahrhundert ein – wenn man vom schönen, aber meist sehr punktuellen Urkundenbestand des Gemeindearchivs absieht. Ähnliches gilt vom Pfarrarchiv, dessen Urkunden, Tauf-, Toten- und Stiftungsbücher ebenfalls in frühere Jahrhunderte zurückreichen. Speziell zu danken habe ich den Archivverantwortlichen P. Joachim Salzgeber (Stiftsarchivar), Herbert Kistler (Kistlerarchiv), Klaus Kistler (Gemeindearchiv), Walter Mettler (AGR-Archiv) sowie Carl Deuber (Graphik und Fotografie), Andreas Meyerhans (Lektor), Alice Nideröst (Denkmalpflege SZ), Dr. Jürg Wyrsch (Marchring), Kaspar Michel (Staatsarchivar) und Arnold Kessler (Gutenberg Druck AG).

1 Vgl. Meyerhans et al., Grobinventar des Stiftsarchivs, Einsiedeln–Zürich 2000f., Nr. 941–985.